

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr;
Kartenfrage 13.
Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 27,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Ausland.
Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Ngr.
Unter „Eingefandt“ bis Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 22. August.

— 33. MM. der König und die Königin haben sich vorgestern Vormittag von Pillnitz nach dem Blauenischen Grunde begeben, sind im Schlosse zu Bergl abgetreten und haben sodann in Begleitung des Reichens von Burgl auf der Unglücksstätte vom 2. August den „Segengottesschacht“ besucht.
— Der Lehrer am Conservatorium für Musik in Dresden, Carl Heinrich Döring, hat vom Herzoge zu Sachsen-Coburg und Gotha die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.
— Gestern Vormittag hat auf dem Artillerieexercierplatze beim „Feller“ eine Revue und Schießproduction der Artilleriebrigade vor Sr. Majestät dem Könige stattgefunden. Zur Revue waren aufgestellt: A) In einer Paradestellung links der Straße; Das Feldartillerieregiment, formirt in eine 6pfündige Fußabtheilung zu 4 Batterien à 4 Geschütze unter Major Hoch, eine 4pfündige Fußabtheilung zu 3 Batterien à 4 Geschütze unter Oberlieutenant v. Wapdorf, eine 4pfündige Fußabtheilung zu 3 Batterien à 4 Geschütze unter Major Richter und eine 4pfündige reitende Abtheilung zu 2 Batterien à 4 Geschütze unter Hauptmann Zeiler. B) In Position von der Festungsartillerieabtheilung: eine Batterie von 2 16pfündigen und 2 32pfündigen Mörsern in der erbauten Mörserbatterie am Waldlande; eine Batterie von 4 Stück gezogenen 12-Pfündern in einer Batterie auf den süllichen Höhen, eine Batterie von 4 Stück 7 1/2 pfündigen Haubitzen ebendasselbst. Um 10 Uhr trafen Sr. Majestät der König, begleitet von Sr. K. H. dem Prinzen Georg, Sr. Exc. dem Kriegsminister v. Fabrice, Sr. Exc. dem l. prussischen Generalleutnant Schwarz und einer glänzenden Suite auf dem Paradeplatze ein und wurden auf dem rechten Flügel der Aufstellung von Sr. K. H. dem Kronprinzen empfangen, welcher Sr. Majestät die heuglückliche Meldung erstattete. J. K. H. die Frau Kronprinzessin wohnte der Revue zu Wagen bei. Während Sr. Majestät die erbauten Batterien zu besichtigen, rück die Abtheilungen auf die denselben zum Beginn des Schießens angewiesenen Positionen, bez. in Reserve und nach erfolgtem Signale eröffnete zunächst das Feuer: Abtheilung Schörmer mit Schrapnels gegen die links des großen Kupferfens hinter einander aufgestellten drei Blenden; die Zwölfpfünderbatterie mit scharfgeladenen Granaten (2 Geschütze gegen 2 in die Scharten des Glacis aufgestellte Scheiben und 2 Geschütze gegen eine hinter dem Polgono-Wald aufgestellte Blende); die 16pfünderbatterie mit Granaten, die Abtheilung v. Wapdorf (Granaten im hohen Bogen) und die Mörserbatterie gegen 2 in einander liegende tractirte Mörser am nördlichen Hügelrande. Die Abtheilung Hoch schloß sich diesem Feuer an, sobald sie auf ihrer Position angelangt war, und feuerte mit Granaten gegen eine am großen Kupferfens aufgestellte einfache Blende. Sobald die Zwölfpfünderbatterie das fünfte Mal beendet hatte, beobachtete eine reitende Batterie mit Zweien aus der Mitte vom süllichen Eingange des Exercierplatzes, marschirte auf, ging im Trabe bis circa 50 Schritt vom linken Kupferfens vor, machte kehrt und nahm, im Galopp zurückgehend und unter vorheriger Formirung der Verbindungsmannschaft zur Attaque, Position auf 1300 Schritt vom Kupferfens, woselbst sie ein lebhaftes Granatfeuer gegen die links aufgestellte Blende begann. Die andere reitende Batterie beobachtete gleichfalls, marschirte im Galopp rechts neben die in Position stehende Batterie auf und unterstützte deren Feuer. Gleichzeitig mit dieser reitenden Batterie ging auch die Abtheilung Richter aus ihrer Reserveposition mit Staffeln vom linken Flügel im Trabe vor. Die Batterien waren in Zugcolonne links formirt und passirten, die äußerste linke sowie die mittlere Staffel die Tragenschlucht, während die rechte Staffel sich dicht daran vorbeigang hinter der Tragenschlucht auf Position 850 Schritt marschirten die Batterien nach einander auf und begannen sofort Granatfeuer gegen die am dem linken Kupferfens aufgestellte Blende. Die reitenden Batterien feuerten so lange, bis die linke Staffel der Abtheilung Richter Position genommen hatte und gleichfalls im Feuer stand. Hierauf propten sie auf und nahmen, im Galopp vorgehend, Stellung auf dem rechten Flügel der Abtheilung Richter, deren Feuer sie sich anschlossen. Während des Vorgehens der Abtheilung Richter hatte auch die 6pfündige Abtheilung Hoch eine zweite Position auf 1100 Schritt in der gezogenen Schußbahn eingenommen und war sodann nunmehr eine beinahe geschlossene Feuerlinie sämtlicher Batterien hergestellt. In diesem Zeitpunkte wurde allwärts ein besonders lebhaftes Feuer tempo einwickelt. Von der Abtheilung Richter, sowie der reitenden Abtheilung ging zum Schluß noch die äußere Batterie in lebhafterer Gangart auf Kartätschschüsse vor, so lange, als es ohne Gefährdung zulässig, noch durch das Feuer der stehenden Batterien dieser Abtheilungen unterstützt. Die Zwölfpfünderbatterie, sowie die Haubitzen und Mörser stellten sofort ihr Feuer ein, als die Kartätschbatterien voringen. Ebenso beendeten die Abtheilungen

Schörmer, Hoch, v. Wapdorf ihr Feuer, sobald die Kartätschbatterien in Position standen. Nach Beendigung der Schießproductionen besichtigten Sr. Majestät mit Ihrer Suite die Ziele. Sodann besichtigten die Abtheilungen in Batteriefront, und zwar die 6pfündigen im Schritt, die 4pfündigen im Trabe, die reitende Abtheilung im Galopp, worauf dieselben in eine concentrirte Stellung einrückten. Sr. Majestät ließen hier die Offiziere vortreten, sprachen denselben Allerhöchstherrliche Zufriedenheit aus und ritten sodann unter dem Hurrah der Truppen die Fronten der Aufstellung ab. Gegen 12 Uhr traten Sr. Majestät nach der Residenz zurück. (Dr. 3)
— Im „Segengottesschacht“ im Blauenischen Grunde sind in den letzten Tagen wiederum 7 Leichen zu Tage gefördert worden.
— Die musikalische Matinee des Herrn Opernsänger Eibenschütz aus Pest findet heute Mittag um 12 Uhr im Salon des Herrn Roemisch am Birnaischen Platz statt. Die Herren Hofkapellmeister Detmer Kammermusik Müller und Pianist Janssen unterstützen den Concertgeber, dessen Programm entsprechende Nummern enthält.
— Die durch die Tagespresse mehrfach besprochenen Angelegenheiten der im Jahre 1835 im Kloster Marienberg aufgenommenen und später irrthümlich gewordenen Nonne (Caiensschwester) Dionisia Katharine Grundl, geb. zu Schlackenwerth in Böhmen am 21. März 1810, werden nun sicher zum Austrag kommen. Am 19. d. verweilte im Auftrage des l. Justizministeriums Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz zur Untersuchung im Kloster Marienberg, und dürfte somit nun ein amtlicher Bericht in Kürze erfolgen.
— Zwei höchst beklagenswerthe Unglücksfälle ereigneten sich am 18. auf dem Gottessegenschachte in Lugau. Beim Befahren der Wasserleitung rückte erstlich der Kunstwörter August Friedrich Schramm ca. 15 Ellen in die Tiefe, wurde zwar noch lebend wieder in die Höhe gebracht, verschied aber Tags nach an der erlittenen Quetschung. Er war 44 Jahre alt und hinterläßt eine Frau, die demnächst ihrer Niederkunft entgegensteht, und drei noch unermögelt Kinder. Weiterhin fand der Bergarbeiter August Eduard Lach aus Niederwürschnitz, 39 Jahre alt, seinen sofortigen Tod durch einen Sturz mit einem sogenannten Hunde vom ersten Füllorte in den Schacht. Auch er hinterläßt eine Frau und drei zum Theil noch unermögelt Kinder.
— In Nr. 211 d. Bl. wurde über die in Schandau befindliche Fährgelegenheit, welche zum Transport von Passagieren und Gepäck über die Elbe eingerichtet, aber eben so eingerichtet ist, daß auf ihr Menschen und Gesirre verunglücken können. Von completester Seite wird uns nun mitgetheilt, daß die dort herrschenden Verhältnisse weniger auf Schandauer, als auf der Krippener Seite zu suchen sind. Es handelt sich zunächst darum, daß der Bahnhof zu Krippen für den öffentlichen Verkehr nach der Elbe zu durch Herstellung einer großen Rampe und durch Verlegung der Gleise nach der Richtung p. öffnet werde. Dies zu bewirken, ist aber lediglich begründeten Anspruch darauf, daß der Staat, um den Verkehr zwischen dem Bahnhofe und der Stadt zu haben, ein kleines Opfer bringe, zumal Schandau nächst Elster der besuchteste Badeort Sachsens ist. Einwirbt nun der Staat die unterhalb des Bahnhofes Krippen gelegene Parzelle und öffnet dadurch, daß von dem Bahnhof Krippen nach der Elbe zu eine zugleich für den Güterverkehr bestimmte große Rampe angelegt werde, dem Bahnhof Krippen, dann wird auch voraussichtlich die hiesige Stadtgemeinde als Inhaberin der Fährconcession nicht zurückbleiben und durch Anlegung einer Fähranlage unmittelbar unterhalb des Bahnhofes in gerader Richtung nach der sogenannten Verbindung zu und durch Herstellung einer Fährstraße von da bis zur Postwitzer Straße eine Verbindung herstellen, die allen Wünschen entsprechen und den Verkehrsverhältnissen nach allen Seiten hin Rechnung tragen würde. Diefelbe ging auch schon seitens des Schandauer Stadtraths und des Gewerbevereins ein Gesuch an das l. Finanzministerium. Letzteres aber erklärte, daß, wenn auch die Stadt Schandau sich bei Ausführung des betreffenden Projectes, z. B. Umbau des Bahnhofes etc. theilhaben wolle, ein so erheblicher Aufwand herbeigeführt werde, daß das Ministerium zur Zeit sich nicht in der Lage sehe, das Project zu verfolgen. Der Gewerbeverein wendete sich in derselben Sache auch an die Ständerversammlung, welche letztere die Petition an die Staatsbehörde überwies — bis jetzt ist aber Weiteres darauf nicht erfolgt.
— Unsere gestrige Mittheilung, die Velocipedfahrt nach Leipzig betreffend, ist folgendermaßen zu berichtigen: Der Herr fuhr in Dresden früh 6 Uhr 15 Min. ab und kam Abends 7 Uhr 5 Minuten in Leipzig an, er legte also die Strecke von 15 1/2 Meilen in 10 Stunden weniger 10 Minuten, nach 3 Stunden Aufenthalt zurück. Eine solche Leistung ist wohl noch nicht dagewesen!

— Wetterprophetie. Wenn an vielen Orten eines Landes die Mengen des gefallenen Regens notirt werden, so läßt sich aus den Resultaten der für dieses Land vorherrschende Gang der Niederschläge erkennen. Eine allgemeine Betheiligte an Witterungsbeobachtungen ist im allgemeinen Interesse. Instrumente, deren man sich als Regenmesser bedienen kann, sind sehr einfach herstellbar und ohne Schwierigkeiten und ohne große Mühe in der Anwendung. Man füllt in eine Wasserflasche einen Trichter mit weiter oberer Oeffnung und stellt dieses Instrument im Freien auf. Man verschafft sich ein graduirtes Probirgläschen und gießt das aufgefangene Regenwasser aus der Flasche in dieses. Wenn nun das Probirgläschen 1/2 Zoll und der Trichter 10 Zoll weit, also der Trichter 20 Mal so weit als das Probirgläschen ist, so dividirt man die an der Scala des Probirgläschens angezeigte Regenmenge mit der Zahl 20, wodurch man die Höhe des gefallenen Regens erhält. Ein anderer ebenfalls höchst einfacher Regenmesser wird in folgender Weise zusammengefügt. An eine etwa 2 Fuß lange, überall 2 Zoll weite Blechröhre lasse man an dem einen Ende einen Boden und an dem andern einen trichterförmigen, etwa 10 Zoll weiten Ansatz löthen. In einen Kork stecke man ein dünnes, langes, mit Linien-Skala versehenes Holzstäbchen. Ueber den Trichter lege man einen sehr schmalen Blechstreifen mit einem Spalt, in welchem das Holzstäbchen sich frei bewegen kann. In die Röhre gießt man ein wenig Wasser, lasse den Kork in demselben schwimmen und das Holzstäbchen durch den Spalt bis zu einem bestimmten Strich über diesen herausragen. Das bei Regenzutritt erfolgende Steigen des Wassers in der Röhre hebt den Kork und mit ihm das Holzstäbchen. Die Höhe der Erhebung dividirt man in unserem Falle mit der Zahl 5, weil die Oeffnung des Trichters 5 Mal so groß ist, als die Weite der Blechröhre, wodurch man die Höhe des gefallenen Regens erhält. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen allmählig der Himmel weniger bedeckt sein, gegen Mitte der Woche wird die Temperatur sich erhöhen; in den letzten Tagen wird angenehmes Wetter stattfinden.
— Gemäß die schönste Firma an der Außen-Seite des Hauses Nr. 27, in welchem Herr Carl Benzel sein Galanteriewaaren-Geschäft hat, das bekanntlich bis ins Ausland, ja man kann wohl sagen bis über den Ocean hinaus arbeitet. Es besteht diese Firma nämlich aus einer, wenn auch schmalen, so doch sich über die ganze Breite des Gebäudes hinziehenden Tafel, die eine bunte Menge trefflich gemalter Figuren enthält, die, wie z. B. Frauen, Pierrots, Kobolde, Berggeister, Heinzelmännchen etc. sanig arrangirt und posirt sind.
— Die Leipziger Dresdner Eisenbahn-Direction, wie die der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat für heute, Sonntag, besondere Extrafahrt aus Anlaß des stattfindenden Vogelziehens in Köpchenbroda angeordnet.
— Wie wir hören, haben die bei hiesigen kgl. Behörden beschäftigten Copisten in einer vorgestern Abend stattgehabten Versammlung beschlossen, wegen Erhöhung der Schreibelöhne sich mit einer Petition an den nächstens zusammenzutretenden ordentlichen Landtag zu wenden. Es wäre ihnen von Seiten zu wünschen, daß man sich zur Erfüllung dieses gerechten und billigen Wunsches bereit fände, da ihnen seit langer Zeit keine Aufbesserung zu Theil geworden, neardings aber bekanntlich alle Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen und Steuern und Abgaben erhöht worden sind.
— Dem Vernehmen nach hat der zur Zeit hier anwesende königlich-preussische General-Leutnant Schwarz vor einigen Tagen auch die hiesigen Schanzen besichtigt und dieselben durch preussische Officiere einer Revision unterwerfen lassen.
— Vor mehreren Tagen erwähnten wir eines Einbruchdiebstahls, welcher bei einem hiesigen Schlosse ausgeführt worden war und bei welchem der Dieb ein vollständiges sogen. Sperrzeug, aus Dietrichen und Hauptschlüsseln bestehend, mit entwendet hatte. Man theilt uns als hierauf bezüglich mit, daß der Beschlossene bereits gestern bei der Behörde sein Eigenthum recognoscirt hat. Der größte Theil der entwendeten Dietrich und Schlüssel soll bei dem vorgestern verhafteten Heinrich und zwar in der Wohnung des Altbaters, welcher ihm Zuflucht gewährt hat, vorgefunden worden sein. Ebenso hören wir, daß daselbst, außer anderen Gegenständen, auch mehrere Silberzeug etc. vorgefunden worden ist, welches von einem vor wenigen Tagen in einem hiesigen Waingehäuse ausgeführten Einbruchdiebstahl herrühren und ebenfalls von dem Eigenthümer bereits anerkannt worden sein soll. Der Arbeiter, welcher Heinrich heimlich beherbergt hat, ist sammt seiner Frau noch gestern Abend gefänglich eingezogen worden.
— Einen seltenen Fang machte vor Kurzem ein unterhalb der alten Elbbrücke bei Meißner zur Abendzeit angeladener Raabe. Er bemerkte, daß seine Angel sich ziemlich schwer aus dem Wasser ziehen ließ und zu seinem freudigen Erstaunen hing ein gegen 1 Elle langer, in der Elbe nur selten vorkom-